Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 36 (1989)
Heft: 10

Artikel: Kriegsmobilmachung 1939
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-367801

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine wissenschaftlich-kritische Analyse zur historischen Lage der Schweiz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges

Kriegsmobilmachung 1939

ush. Während sich im Frühherbst 1989 im ganzen Land die Veteranen – auch Frauen gehören selbstverständlich dazu – zu den besinnlichen Diamantveranstaltungen trafen, veranstaltete die Abteilung Militärwissenschaften der ETHZ eine wissenschaftlich-kritische Analyse über die Lage der Schweiz im Zeitraum vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Vier Referenten, die Historiker Prof. Dr. Walther Hofer, Bern, KKdt zD Dr. Hans Senn, Prof. Dr. Georg Kreis, Basel, und Prof. Dr. Walter Schaufelberger, Zürich, berichteten aus vier verschiedenen Blickwinkeln über diese schwere Zeit der dreissiger Jahre.

Vor 50 Jahren ein fast alltägliches Bild aus der Praxis – irgendwo in der Schweiz gilt es, nach dem Urlaub wieder einzurücken. (Bild: Frey/Key)

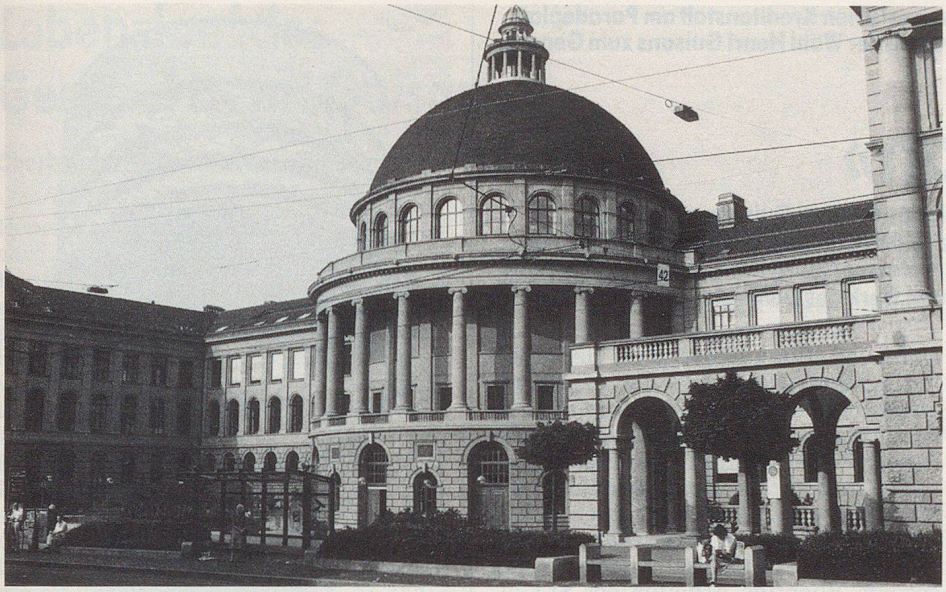
Der Leiter des der Abteilung Militärwissenschaften angegliederten Institutes für Friedensforschung und Konfliktanalysen, Prof. Dr. Kurt R. Spillmann, gab – als eine Art Kontrapunkt zu den folgenden Analysen – unumwunden zu, dass man trotz aller wissenschaftlichen und kritisch-analytischen Studien noch keine Antwort darauf gefunden habe, wie grosse Kriege entstehen würden. Sind einerseits die Bedingungen für Kriegsausbrüche nicht fassbar – also irrational –, so ist andererseits Sicherheitspolitik keine rein militärische Grösse und die historische Erfahrung bezüglich Kriegsausbrüchen vielschichtig und facettenreich. Nach Spillmann zeigt die Diskussion, dass 1939 wie heute (vor der Abstimmung zur Initiative «Schweiz ohne Armee») der Informationsstand ein unterschiedlicher sei. Damals wie heute besteht eine unsichere Lage, und es sei nötig, sich immer materiell und geistig für eine ungewisse Zukunft zu rüsten.

Der Weg in den Krieg

Professor Dr. Walther Hofer, Bern, wusste die Ergebnisse eines soeben besuchten Historikerkongresses in Berlin, an dem erstmals russische Historiker teilgenommen hatten, mit seinen wissenschaftlichen Ausführungen zu verknüpfen. Lebendig und anschaulich stellte er unter anderem die Frage nach der Kriegsschuld, wobei er den Ersten und den Zweiten Weltkrieg in Vergleich zog. Es kann, so Hofer, die Kriegsschuld für den Zweiten Weltkrieg eindeutig lokalisiert werden, im Gegensatz zur nicht klaren Schuldfrage bezüglich des Ersten Weltkrieges. Das europäische und weltpolitische Umfeld der dreissiger Jahre hat keinen geringen Anteil an dieser Schuld. Viele Mächte hätten mit ihrem politischen Verhalten nicht nur günstige Bedingungen für Hitlers Vorgehen geschaffen, sondern haben diese durch eigenes, teils progressives, teils aggressives Verhalten noch gestützt. Nach Hofer bedeutet der erst kürzlich neu analysierte Hitler-Stalin-Pakt und das dazugehörige Geheimprotokoll das «Tor zum Krieg». Stalin habe – und hier setzt nach dem Bericht Hofers auch die Kritik der Sowjethistoriker an – hauptsächlich im Interesse der Sowjetunion und der Weltideologie gehandelt, ohne Rücksicht auf das restliche Europa. Durch einen Zusammenschluss zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion, der durch Stalins Verhalten torpediert wurde, hätte der Kriegsausbruch 1939 vorübergehend verhindert werden können, meint Hofer.

Militärische und militärpolitische Aspekte der Mobilmachung

Hat die Schweizerische Armeeleitung 1938/39 die damalige Bedrohung richtig beurteilt und waren die von ihr getroffenen Sicherheitsmassnahmen der Lage angepasst?, so fragt der zweite Referent, KKdt zD Dr. Hans Senn, mit Blick auf die «Mobilmachungsmassnahmen 1938/39 im Lichte der Bedrohung». Hans Senn, Generalstabschef der siebziger Jahre, verbindet seine Erfahrungen als strategischer und taktischer Leiter der Schweizerischen Armee mit seinen historischen Überlegungen. So hätte beispielsweise die Schweiz bei allfälligen militärisch bedingten Sofortmassnahmen das Fürstentum Liechtenstein mit in die schweizerische Landesverteidigung einbezogen. Weiter schreibt Senn der damaligen schweizerischen Armeeleitung ungenügende Beachtung der neuen Strategie der Blitzkriegführung zu, belegt mit anschaulichen Beispielen das Problem einer ausreichenden, permanenten Grenzsicherung und attestiert im allgemeinen der Schweiz eine kraftvolle innere Haltung; nicht von ungefähr demonstriert durch die zum letztmöglichsten Zeitpunkt einberufene Kriegsmobilmachung.



An der ETH in Zürich befasst man sich aus Anlass der Kriegsmobilmachung vor 50 Jahren mit einer kritisch-analytischen Wertung jener Zeit. (Bild: key)

Wirtschaftliche und politische Aspekte der Mobilmachung

Der Basler Historiker, Prof. Dr. Georg Kreis, stellt fest, dass der an sich militärische Begriff der Mobilmachung sich ohne grosse Mühe auf die politische und wirtschaftliche Landesverteidigung übertragen lässt. Die militärischen und wirtschaftlichen Vorgänge bezüglich Mobilmachung gleichen sich, während das Phänomen der politischen Mobilisation als diffuser und komplexer anzuschauen ist. Kreis fragt nach dem Werden, dem «Zeitpunkt» der politischen und der wirtschaftlichen Mobilisation und meint, dass der Zeitpunkt des Einsatzes der politischen Mobilisation schlecht festzustellen ist. Sie entwickelte sich jedenfalls im Zeitraum der dreissiger Jahre, war ungefähr zwei Jahre vor Kriegsausbruch abgeschlossen und bildete so Basis zur Durchführung der militärischen (1939) und damit auch der wirtschaftlichen (1936 – 38) Mobilmachung. Man hat – und dies ist die zweite Frage des Historikers Kreis – bezüglich der kriegswirtschaftlichen Vorbereitungen aus der früheren Erfahrung gelernt. Dafür sprechen das differenzierte Rationierungssystem, die eigenen Kontrollen bezüglich des Aussenhandels und die staatliche Lohnausfallentschädigung des Wehrmannes während seiner Aktivdienstzeit.

Die Fragen nach den treibenden und tragenden Kräften der politischen und wirtschaftlichen Landesverteidigung beantwortet der Fachmann damit, dass der nationale Verteidigungswille von der ganzen Nation getragen worden sei. Zu präzisieren ist, dass als erste Voraussetzung für die Bereitschaft und Fähigkeit, Widerstand zu entwickeln, man die Bedrohung überhaupt wahrnehmen muss. Das scheint nach Kreis im Vorfeld des Zweiten Weltkrieges einigermassen gespielt zu haben. Die tragende Motivation kann man sich so erklären, dass der Schweizer nach altem Muster keine fremden Vögte im Land dulden wollte, und schon aus diesem Grunde sich gegen allfällige Angriffe gerüstet habe.

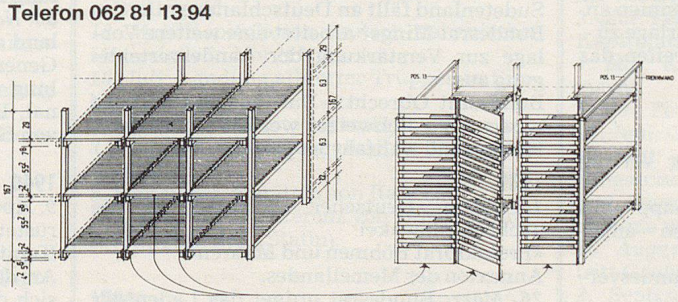
Abschliessend befasst sich Kreis mit der Frage nach der Bewährung und hält fest, dass sich grundsätzlich die kriegswirtschaftlichen Vorbereitungen und die politische Vorbereitung im Ernstfall bewährt hatten. Als wichtiges Element im Ganzen bezeichnet er das auf Stabilisierung und Konservierung bedachte Engagement von Regierung und Bevölkerung.

Militärische Bedrohung 1939/40

Der Haushistoriker der Abteilung für Militärwissenschaften, Prof. Dr. Walter Schaufelberger, nutzte die Frage nach der Bedrohung der Schweiz zur pointierten Darlegung der heute üblichen politischen und ideologischen Auseinandersetzungen, vor allem auch zwischen Historikern aus diesem oder jenem Lager. Schaufelberger nannte das Medienspektakel, das in verschiedenen Formen durch die Presse geht – wobei er die Historiker Jost und Bürgi namentlich ansprach – eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Von jenen Gefahren, in denen die Schweiz zur Zeit des Zweiten Weltkrieges gestanden habe, meint Schaufelberger, habe die Grösste darin bestanden, dass die Schweiz als Kriegs-Durchgangskorridor für fremde Mächte hätte dienen können. Die intakte und präsente Verteidigungsstellung der Schweiz jedoch habe sicher zur Verhütung einer solchen feindlichen Handlung beigetragen. Dass die Schweiz wirklich bedroht gewesen ist, zeigte Schaufelberger an erstmals dargelegten Fakten auf. Er zitierte aus einem Dokument, datiert vom 29. Juli 1940, woraus ganz offensichtlich hervorgeht, dass Hitler eine Besetzung der Schweiz grundsätzlich wohl in Betracht gezogen hat, sie aber zum gegebenen Zeitpunkt nicht als notwendig erachtete. ▲

PLANZER HOLZ AG 6262 LANGNAU LU

Telefon 062 81 13 94



SYSTEM PLANZER
unschlagbar in

- Stabilität
- Einfachheit
- Verwendbarkeit

Alles verschraubt
Doppelliegen lieferbar
Platzsparende Lagerung

Preis ab **Fr. 52.–**
pro Schutzplatz

ACHTUNG: Zivilschutzorganisationen können die Liegen in kommunalen Übungen preisgünstig selber anfertigen. – Rufen Sie uns an.